

Editorial



Wenn wir nicht durch das Virus gebremst wären, kämen wir aus dem Feiern nicht mehr heraus. Im Mai wurde einem unserer Mitglieder eine ganz besondere Ehre zuteil: Christa Drigalla erhielt das Bundesverdienstkreuz für ihre Leistungen in Nepal, zu denen auch ihre Tätigkeit für die Ofenmacher zählt. Wir freuen uns riesig für sie und platzen fast vor Stolz.

Die Verleihung fand in Kiel statt und auf der Rückfahrt nach Pellworm hat Frank Weinberger, Ehemann von Gabriele Joschko, Christas langjähriger Freundin und treuer Unterstützerin der Ofenmacher, ein Interview mit Christa geführt, das wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Der Wandermarathon, den wir in der vorherigen Sonderausgabe des Newsletters angekündigt haben, ist ein großer Erfolg geworden. Es ist erstaunlich, dass sich trotz des ungewohnten Anlaufs so viele Menschen bereitgefunden haben, mitzumachen und einen Beitrag zum guten Werk zu leisten. Das macht uns dankbar und erhöht die Vorfreude auf den nächsten Wandermarathon, der hoffentlich wieder unter normalen Bedingungen stattfinden kann.

Leider können wir aus Nepal keine guten Nachrichten verbreiten. Die Delta-Variante des Virus hat sich wie kurz zuvor in Indien rasant verbreitet und zwingt das Land zu einem erneuten Lockdown. Auch im Kreise unserer Ofenbauer waren Erkrankungen zu verzeichnen. So ist Bel Bahadur Tamang, Ofenbauer der ersten Stunde und Supervisor, schwer erkrankt und erholt sich nur langsam - wir wünschen ihm gute Besserung.

Ich wünsche eine interessante Lektüre

Dr. Frank Dengler, Erster Vorsitzender

Ofenbau-Zähler Mai 2021:	101.834 rauchfreie Öfen in Nepal
	1.090 in Kenia
	5.445 in Äthiopien

Wie ein Ritterschlag

Bundesverdienstkreuz für Christa Drigalla

Es war trotz der immer noch von Corona geprägten Rahmenbedingungen ein sehr feierlicher Moment, als unserem Vereinsmitglied Christa Drigalla am 11. Mai in Kiel von Ministerpräsident Daniel Günther das Bundesverdienstkreuz überreicht worden ist. Christa engagiert sich seit 1998 in und für Nepal. Sie hat die Idee entwickelt, rauchfreie Lehmöfen in ländlichen Haushalten bauen zu lassen. Die Weiterführung dieses Impulses führte schließlich zur Gründung der Ofenmacher. In der offiziellen Begründung für die Ehrung heißt es:



Christa Drigalla bei der Feierstunde mit
Ministerpräsident Daniel Günther (Foto: Frank Peter)

Christa Drigalla engagiert sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für die Entwicklungshilfe in Nepal. Durch ihre Arbeit als Pflegedienstleiterin in einem Krankenhaus in Nepal wurde sie auf viele schwere Verbrennungen und Atemwegserkrankungen aufmerksam. Diese sind durch das Kochen und die Rauchexplosion beim Kochen am offenen Feuer zurückzuführen. Mit dem von ihr initiierten und mitgegründeten Verein "Die Ofenmacher" konnte über 400.000 Menschen mit rauchfreien Küchenöfen zu mehr sicherem Kochen verholfen werden. Neben einem lebenswichtigen Beitrag für die Bevölkerung

hat sie durch die Reduzierung der Abholzung und des Treibhausgases Kohlendioxid zum Umweltschutz beigetragen.

Von 1998 bis 2010 unterstützte Christa Drigalla als Pflegedienstleiterin den Aufbau und den Betrieb eines Hilfsprojektes für Plastische Chirurgie. Um die Behandlung in den entlegenen Landesteilen Nepals zu verbessern, organisierte sie Vorsorge- und Operations-Camps mit mobilen ärztlichen Spezialteams. Daneben hat sie sich für die Errichtung einer "Notfallapotheke" eingesetzt, um die medizinische Erstversorgung der Menschen zu gewährleisten.

Im Namen des Vorstands der Ofenmacher gratuliere ich Christa zu dieser wohlverdienten Ehrung. In zwölf Jahren perfekter Zusammenarbeit haben wir ihren unermüdlichen Einsatz schätzen gelernt. Gerade weil Sie selbst niemals viel Aufhebens um ihr Engagement gemacht hat, freuen wir uns umso mehr ob dieser Anerkennung. Sie bestätigt auch die Arbeit, die von allen Ofenmachern geleistet wurde und so darf sich der ganze Verein ein wenig im Glanz der Auszeichnung sonnen.

Frank Dengler

Interview mit Christa Drigalla

Heimfahrt nach der Ehrung

Auf der Zugfahrt von Kiel nach Husum ergab sich für Dr. Frank Weinberger die Gelegenheit für ein kurzes Interview mit der sichtbar gerührten und stolzen Trägerin dieser würdigen Auszeichnung.

FW: Für was wurdest Du geehrt?

CD: In der Laudatio des Ministerpräsidenten, die ich sehr persönlich fand, wurde mein Engagement für die Entwicklungshilfe für Nepal besonders herausgestellt. Mit dem Verein „Die Ofenmacher“ haben wir es geschafft, vielen tausend Menschen mit rauchfreien Küchenöfen mehr Sicherheit und Gesundheit zu geben. Und „nebenbei“ konnten wir durch die Reduzierung der Abholzung einen Klimabeitrag leisten.

Auch auf meine Arbeit im Krankenhaus in der Nähe von Kathmandu wurde Bezug genommen. Da haben wir unter anderem OP-Camps für Menschen in entlegenen Landesteilen und eine Notfallapotheke organisiert. Aber wie das klingt, wenn ich mich selbst so lobe – das stand alles in der Ehrung.

FW: Was waren Deine ersten Gedanken auf die Nachricht, dass Dir das Bundesverdienstkreuz verliehen werden soll?



Ankunft am Fähranleger auf Pellworm

CD: Oh, das war wirklich komisch. Ich dachte als erstes an einen Trick, sowas wie den Enkeltrick oder so. Ich habe dann nach einer Weile offizielle Leute gefragt. Abgeordnete oder den Rotes-Kreuz-Chef, ob er den Kopfbogen kennt, ob das was „Offizielles“ ist. Ich wusste ja zu diesem Zeitpunkt nicht, dass alle eingeweiht waren und dass sie schon Bescheid wussten.

Als sie mir bestätigt haben, dass das schon seine Richtigkeit hat mit dem Schreiben, habe ich gedacht, dass ich gar nicht gemeint sein kann. Das ist so etwas Großes, das steht mir nicht zu.

Doch langsam habe ich es dann realisiert und ich nehme es im Sinne der Sache, die hier ausgezeichnet wird, gern an. Und zum Schluss konnte ich es kaum noch erwarten. Hier sind die Urkunde und der Orden und es macht mich ganz stolz.

Das ist die Beachtung der Person und der Leistung. Danke dafür. Ganz besonderen Dank an meine Mitkämpfer*innen und an meine Freundin Gabi Joschko aus Berlin, die

die ganze Sache als Erste durch einen Antrag beim Bundespräsidialamt angeschoben und so ermöglicht hat.

FW: Wie hast Du die Feierlichkeit empfunden?

CD: Ich war dann doch sehr aufgeregt, das hat sich aber schnell gelegt. Der Empfang und die Begleitung durch die Mitarbeiter*innen waren sehr herzlich und ich habe mich sofort wohlfühlt.

Herr Günther hat hervorgehoben, dass er gern einen noch würdigeren Rahmen für die Übergeben gehabt hätte. Doch er fand für jeden der diesmal neun Geehrten wertschätzende Worte, so dass sich jeder angesprochen gefühlt hat. Offiziell, staatstragend und gleichzeitig empathisch. Bei einem persönlichen Gespräch später an meinem Tisch konnte ich sogar noch weitere Anliegen vorbringen und auch Pellworm war Gesprächsthema.

FW: Was sind die nächsten Vorhaben?

CD: Der Bedarf an Öfen ist weiterhin ungebrochen. In Nepal werden wir jetzt sogar von den örtlichen Bezirksregierungen angefordert, um in ihrer Region zu arbeiten. So bereiten wir gerade die Rahmenverträge für ein neues Einsatzgebiet vor. Die weitere Entwicklung des Maintenance Programmes steht auch an, sodass langsam immer mehr Ofenbauer*innen in die Selbstständigkeit übergeleitet werden können. Und in Nepal werden wir versuchen, ein Anschluss-CO₂-Projekt aufzulegen.

Auch in Afrika entwickelt sich die Nachfrage sehr gut und die Ofenbauer*innen dort sind inzwischen sehr aktiv. Auch werden wir immer häufiger als Berater in laufenden Programmen angefragt.

Trotz der Beteiligung der Empfänger hängt aber unsere Arbeit immer von den eingehenden Spenden ab. Wir haben in der Pandemie einen Einbruch jener Spenden verzeichnet, die durch die Kompensation von Urlaubs-Flugreisen generiert werden. Deshalb ergeht der dringende Aufruf an alle unsere Mitglieder und Freunde, für die Projekte zu werben und um Unterstützung zu bitten, damit wir ungebremst überall weiterarbeiten können.

FW: Vielen Dank, alles Gute für die weiteren Vorhaben und Deine nächste Reise nach Nepal.

Das Interview wurde geführt von Dr. Frank Weinberger, Berlin

Nepal blockiert von mehreren Krisen

Corona und Innenpolitik lähmen den Ofenbau

Die Pandemie schlägt inzwischen in Nepal voll durch und auch in den Dörfern kann man sich nicht mehr davor verstecken. Die indische Mutation der Corona-Viren verbreitet sich durch zurückkehrende Wanderarbeiter in ländlichen Gebieten sehr rasch. Gerade dort wird nicht wirklich flächendeckend getestet und so kann man den offiziellen Zahlen nicht unbedingt Glauben schenken. Seit Mitte Mai ist wieder Ausgangssperre und nur wenige Stunden pro Tag kann man Gemüse und Lebensmittel einkaufen.

Allerdings wurden noch im April große religiöse Feste begangen, bei denen es zu riesigen Menschengruppierungen kam. Und auch durch die zweite im Land herrschende Krise, den Machtkampf zwischen den Führern der Regierungsparteien, entstanden Massendemonstrationen. Das Parlament ist immer wieder mit der Regierungs(um)bildung beschäftigt, anstatt die Covid-Krise zu bearbeiten. Ständig werden „Vertrauensfragen“ im Parlament gestellt und entsprechend blockiert sind die Abgeordneten.



Kathmandu im Lockdown: Wo sonst tausende Pilger den Stupa von Boudhanath umkreisen (Foto: Street Dog Care)

Wenigstens wurde die Impfkampagne inzwischen wieder aufgenommen. Indische Seren wurden zwar zunächst im Frühjahr verimpft, standen aber wegen des hohen Bedarfs im Nachbarland sehr bald nicht mehr zur Verfügung. Mittlerweile wird jetzt das chinesische Vakzin verabreicht. Derzeit können sich alle über 60-Jährigen anmelden.

Durch all diese einzelnen Faktoren kamen die Ofenbau-Arbeiten in den meisten Gebieten zum Erliegen. Nur in direkter Nachbarschaft werden vereinzelt Öfen gebaut. Und anders als im vergangenen Jahr konnten alle Ofenbauer*innen rechtzeitig vor dem Lockdown nach Hause reisen. Auch beim Maintenance Projekt wird gerade nur minimal gearbeitet, weil natürlich alle unnötigen Kontakte vermieden werden.

Anita Badal, Geschäftsführerin unseres nepalesischen Partnervereins Swastha Chulo, berichtete auch, dass die Banken und sogar die Behörden nur begrenzt arbeiten. Dabei ist es immer wieder schwierig, die kurzen Zeitfenster der Banken herauszufinden, wann diese geöffnet sind. Bei Behörden, wie zum Beispiel dem SWC (Social Welfare Council), ist oft nicht einmal telefonischer Kontakt möglich. Deshalb stecken alle Projekte in einer Sackgasse oder Warteschleife. Besonders das Abschluss-Monitoring des Ofenbaus in den Gebieten Kavre, Ramechhap und Dolakha ist davon betroffen. Auch der Projektantrag für das neue Gebiet Nuwakot konnte noch nicht bearbeitet werden.

Einige der Ofenbauer*innen haben bereits eine „Corona-Infektion“ durchgemacht und sind genesen. Am schwersten hat es die Familie von Bel Bahadur getroffen, unserem ersten Ofenbauer, Trainer und Koordinator. Er selbst, seine Frau und ein Sohn waren infiziert und erkrankt. Die Eltern wurden ins Dulikhel Hospital eingewiesen, wo Bel Bahadur bis heute stationär behandelt wird. Zwar bessern sich seine Werte, aber auf ein paar Wochen im Krankenhaus sollte er sich einstellen, sagen die Ärzte. Wir wünschen ihm von hier aus weiterhin gute Besserung!

Christa Drigalla

Großspende nach dem Wandermarathon

Wikinger Reisen lud zu einer etwas anderen Veranstaltung

Eigentlich ist das Wandern eine Freizeitbeschäftigung, der viele Menschen im wahrsten Wortsinne gemeinsam nachgehen können. Unter Corona-Bedingungen aber ist das im ganz großen Rahmen nicht möglich. Um den traditionellen Wandermarathon aber doch abhalten zu können, entschloss sich Wikinger-Reisen deshalb zu einer anderen Form. Am 8. Mai liefen nicht alle zusammen in Hagen los, sondern diesmal konnten die Teilnehmer*innen an einem Ort ihrer Wahl eine eigene Route wählen. Durch Registrierung und Überweisung einer Spende an die Georg-Kraus-Stiftung erhielten alle Teilnehmenden eine personalisierte Urkunde und hatten außerdem bei einer Verlosung Gewinnchancen.



Der Erfolg der Aktion wurde Schritt für Schritt immer größer und im gesamten Bundesgebiet waren es schließlich fast 900 Wanderfreunde, die zusammen rund 15.000 Kilometer zurückgelegt und für die Georg-Kraus-Stiftung am Ende über 25.000 Euro gespendet haben. Die Hälfte davon erhalten die Ofenmacher und wir werden sie zur Unterstützung und Ausbildung der „Schornsteinfeger*innen“ in Nepal einsetzen, die sich um Pflege und Wartung bereits gebauter Lehmöfen kümmern

Ein tolles Ergebnis, das da „erlaufen“ wurde! Unser herzlicher Dank gilt allen Teilnehmer*innen sowie Wikinger-Reisen und der Georg-Kraus-Stiftung für die großzügige Unterstützung.

Reinhard Jooß

Impressum

Redaktion Reinhard Jooß
Autoren Frank Dengler, Christa Drigalla, Reinhard Jooß
Herausgeber Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München
Internet <http://www.ofenmacher.org>
Email info@ofenmacher.org
Facebook <http://www.facebook.com/ofenmacher>
Konto IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank